

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Inserionsgebühr 8 kr. per Zeile.

Oesterreicher, Ungarn nach Amerika!

Marburg, 3. April.

Sinaber nach dem fernen Amerika schweift jetzt im Geiste so mancher bekümmerte Blick österreichischer, ungarischer Staatsgenossen.

Neunzig Grundbesitzer von Mähr.-Trübau und Brünn haben kürzlich Haus und Hof verkauft und sind mit Kind und Regel fortgezogen — nach Amerika. Und jener Strich, welchen die Neunzig verlassen, gehört doch zu den gesegnetsten Oesterreichs!

In Galizien haben die politischen Behörden die Weisung empfangen, die ländliche Bevölkerung aufzuklären und abzumahnen von der Auswanderung nach Amerika und nach den Agenten strenge zu fahnden. Aber die schwere Noth kennt kein Gebot und selbst Mutter Polonia winkt und weint vergebens!

Im nördlichen Ungarn haben seit dem letzten Herbst schon Tausende den Reisetab ergriffen, um denselben erst unter dem Sternbanner wegzulegen. Und einmal hat es zu den patriotischen Phantasien gehört, den Strom der deutschen Auswanderung nach Ungarn zu lenken!

Keiner wählt sich als Ziel seiner Fahrt das „Neuland“ Oesterreich-Ungarns — Bosnien und die Herzegowina, da er beschränkt, dort Allem wieder zu begegnen, was ihn hier vertrieben. Der strebt nur über das Weltmeer zu kommen, weil er österreichische, ungarische, mährische. Sie Alle reißen sich mit tiefem Schmerzlich los von der Stätte ihrer Geburt, vom Lande ihrer Jugend, ihrer Lieber; aber es muß geschieden! es muß fortgezogen sein, weit, bis dorthin, wo sie hoffen können, für sich und ihre Kinder eine Heimat zu gründen durch Fleiß und in unbewaffnetem Frieden — wo die Arbeit geschätzt und geachtet ist — wo gespart werden kann — wo Arbeit und Sparsamkeit zur Bewältigung des Lebens führen, zu einem menschenwürdigen Dasein.

Die Massenverarmung, diese Flucht vor der Zukunft im eigenen Vaterlande, wie kahl läßt sie die privilegierte und patentirte Staatsweisheit! Wie kleinlich ist das Gezänke der Parteien, wie kläglich der Erfolg, wie unsäglich das Leid freier, vollstreuer Herzen!

Franz Wiesthaler.

Zur Geschichte des Tages.

Die Rechte des Abgeordnetenhauses wird den Voranschlag genehmigen, soll aber nicht geneigt sein, an der Abwehr jener Angriffe, welche die Linke gegen die Regierung unternimmt, sich zu betheiligen. Schöne parlamentarische Ordnung! Wer einer Regierung die Geldmittel bewilligt, schenkt ihr dadurch Vertrauen, darf dieselbe also nicht im Stiche lassen, wenn sie beschadet wird. Dieser Grundsatz gilt für jede Partei.

Die Stadtvertretung von Pest hat die weitere Konzessionierung des deutschen Theaters verweigert und die sofortige Schließung desselben angeordnet. Das sind unsere magyarischen Brüder, die ohne die deutsche Sprache der Außenwelt gegenüber mundtot bleiben müssen! Und was das Beschämende an der Sache: es befinden sich darunter auch magyarisirte ehemals deutsche Brüder.

In England dürfte bei den Wahlen die Regierung unterliegen. Gewinnt die liberale Partei die Oberhand, dann wird diese der französischen Republik zum Bunde gereicht — ein Ereigniß, das wohl eine heilige Allianz zum Gegenspiel haben wird.

Vermischte Nachrichten.

(Kunsttabak in Deutschland.) Der Bundesrath Deutschlands hat beschlossen, daß in Zukunft bei der Fabrikation des Tabakes auch die Verwendung von Steinklee und eingalzenen Rosenblättern gestattet werde. Billig, aber schlecht.

(Weinbau. Stand der Reben in Südtirol.) Die „Bozener Zeitung“ bringt über den Stand der Reben in Südtirol einen eingehenden Bericht vom landwirthschaftlichen Wanderlehrer Ch. Frank. Es heißt darin, daß in Folge der strengen Winterkälte und Anfangs vorigen Monats plötzlich eingetretenen warmen Witterung viele Reben eingegangen sind, und bei Leifers, Branzoll und in den Ebenen von Neubruck viele am sogenannten „schwarzen Saft“ zu Grunde gehen. „Wir können“, schreibt Frank, „aus den heutigen Ausichten annehmen, daß in den meisten Bezirken zwei Drittel der Reben todt sind und in den günstigsten Lagen die Hälfte des Rebsaftes verschont blieb.“

(Aus der kärntnerischen Jäger- und Fischerordnung vom Jahre 1731.) Diese alten Gesetze bieten noch gegenwärtig viel Interessantes, namentlich jetzt, wo wir in diesen Bezirken zu reformiren im Begriffe stehen. Wir theilen daher Nachstehendes daraus mit: Den Bär, welcher ein sehr reißend und schädliches Thier ist, kann Jedermann erlegen, er verbleibt jedoch im Eigenthume des Jagdherrn, welcher einen Dukaten Schutzgeld zu zahlen hat. Ebenso können auch „Luz“ und Wolf von Jedermann erlegt werden. Hasen sind vom 1. März bis Michaeli zu schonen, von Michaeli bis 1. März mit Netzen zu jagen. Das Gleiche gilt bezüglich des „Fur“, mit der Ausnahme, daß dieser auch außer dieser Zeit, besonders im höheren Gebirge und auf der Alpe jedoch ohne Jagen soll geschossen werden dürfen, damit das Federwild besser erhalten werde. Dasselbe gilt bezüglich des Marders, Iltis und der Wildkatze. Biber und Otter (Fischotter) dürfen durch das ganze Jahr gefangen werden. Der „Dax“ unterliegt der Jagd nach dem St. Michaelstage, ist aber im Frühjahr zu schonen. Die Sperber, Habichte und alle anderen Raubvögel sind nach Möglichkeit zu vertilgen. Bezüglich des großen und kleinen Federwildes gilt als Regel, daß die „Hannen“ nicht vor dem Georgitage, die

Feuilleton.

Im Morgenroth.

Von Herman Schmid.

(Fortsetzung.)

II.

Tendit ad aequum.

Wenige Wochen später war der Herbst bereits vollständig eingezogen im Lande; an die Fenster schlug kalter sturmgepeitschter Regen und man hörte das Klatschen und Plätschern des Wassers, das aus den Löwen- und Drachensäulen der weit hervorragenden Dachrinnen mitten in die dunklen Straßen der bayrischen Hauptstadt niedergießt.

Demungeachtet war es noch lebhafter als sonst: man vernahm den eilenden Tritt vieler Fußgänger, man hörte Wagen rollen und von fern klangen die Töne halbverwehter Musik — es war der Abend des zwölften Oktobers, des Namenstages von Kurfürst Max Joseph, welcher bei Hofe durch Konzert und Ball, in der Stadt durch Gasterei der Bürger auf Rathhaus und Trinkstube, von der Garnison dadurch gefeiert wurde, daß statt der Trommler, welche

sonst zum Zapfenstreich durch die Stadt wirbelten, die Musikbänder der Regimenter mit schmetternder Janitscharen-Musik einen Umzug halten sollten.

Unbekümmert um das Stürmen und Lärmen draußen, saß Lori in seinem Studirzimmer und hörte, den Blick zur Decke gerichtet, einem jüngeren Manne zu, der neben ihm saß und aus einem dicken geschriebenen Heft vorlas. Es war traulich warm in dem kleinen Gemache und die einfache, auf dem Schreibtische stehende Dellampe mit grünem Tafftschirm verbreitete ein angenehmes Halblcht, eben hinreichend, um die Gestalten von Bewohner und Gast erkennen zu lassen. Die zwei Hauptwände waren durch Bücherchränke eingenommen, in deren Fächern die Bände aller Art in jener scheinbaren Unordnung durcheinander lagen und standen, welches ein sicheres Kennzeichen gelehrter Beschäftigung ist. Zwischen den Büchern und auf den Schränken stand und hing allerlei andere gelehrte Geräthschaft: Erd- und Himmelskugeln, gerollte und aufgehängene Landkarten, Wärme- und Lußmesser, ausgestopfte Thier- und Vogelgestalten. Auf dem Schreibtische selbst lagen schimmernde Erzstufen, die Ausbeute und Probe neuer Bergwerke im Lande, verschoben und verdeckt durch kleine künstliche Modelle zu allerlei sinnreichen Vorrichtungen, die Schachte vor

dem Eingehen zu bewahren und das Grubenwasser aus den Teuffen zu heben.

Der Vorlesende war in Erscheinung und Art von dem ruhig sicheren und feinen Herrn des Zimmers sehr verschieden. Er war groß, aber schwächlich, sein Angesicht abgekümmert und verhärtet, der Anzug verschossen und ärmlich: er hatte das Aussehen eines am Kanzleischreibtische stumpf gewordenen Abschreibers — nur wenn er während des Lesens manchmal die Augen erhob und flüchtig nach dem Zuhörer hinüber sah, blickte etwas daraus hervor, wie der letzte Funke einer verlöschenden Gluth. Er las mit lauter Stimme und mit Ausdruck, aber die Stimme klang hohl und der Ausdruck war verschoben, überdies durch die anklingende breite bayrische Mundart entstellt.

Er schloß eben:

„Moroser Cato schweig: nun gilt es, Dir zu trosten, Mein Cyathus soll heut vom puren Chier stropfen!“

„Laßt kein profanes Volk, selbst Chloe nicht herein — „Deut debizit“ ich mich Lyäus ganz allein!“

Lori schwieg noch einen Augenblick, als der Vorleser geendet hatte und sah zur Decke empor: „Ich danke für das Zutrauen, Herr Ettenhuber“, sagte er dann, „das Sie mir durch Mittheilung Ihrer dichterischen Arbeiten erwiesen — aber erklären Sie mir zuvörderst, wie ich zu dieser Auszeichnung komme?“

Heunen jedoch mit möglichster Schonung erst nach dem Bartholomäus, Haselhühner aber nach dem Jakobitag gefangen werden, es soll jedoch von jedem „Kütt“ wiederum ein Hahn und ein „Händl“ ausgelassen werden. Wildgänse, Enten und andere Vögel können von den Besitzern stehender „besetzter“ Wässer abgeschossen werden. Beim Fangen und Schießen der Wachtel und Feldhühner und bei deren Fangen mit Hunden soll des Getreide nicht beschädigt oder der Schaden vergütet werden. Die Schnepfen und „Standvögel“ konnten von Allen gejagt werden. Kleine Vögel durften von Nobilitierten, Offizieren und Studenten gefangen werden, doch mußten diese die Bewilligung vom Waldbesitzer haben und mußten die Vogelzüge so weit auseinander sein, daß die Lockvögel einander nicht hören konnten. Das Fischerei-Fischweidrecht ist gleich der Jagd ein Recht des Grundherren, doch mit dem Unterschied, daß an den von der Natur „besetzten“ Wässern (Seen und fließenden Wässern) jeder Ubelige (Herr und Landmann) mit eigener Hand und Schnur oder Angel fischen durfte. Die Fische und Krebsen sind gleich dem Wild vernunftgemäß zu schonen und nur in der „allmähigen“ Größe (wahrscheinlich die Größe, welche sich die Herrschaft für die Zehententrichtung bedang) zu behalten. Die Zeit zu fischen „läßt sich nicht ansehen“.

(Neueste Aera. Sonntags-Gottesdienst in den Schulen.) Bisher war zweifelhaft, unter welchen Umständen Schüler von der Theilnahme an dem gemeinschaftlichen Sonntags-Gottesdienst befreit werden könnten. Das Ministerium entschied endlich, wie wir erfahren, dahin, daß es nur drei Befreiungsgründe geben könne: Allzu weite Entfernung der Wohnung des Schülers von der Schule, mangelhafte Kleidung, schwache Gesundheit. Die Entscheidung darüber, ob in einem konkreten Falle der eine oder der andere Entschuldigungsgrund vorhanden sei, wird aber nicht dem Direktor, welcher in allen ähnlichen Fragen als Leiter der Schule zu verfügen hat, auch nicht — in dem letzten der erwähnten Fälle — dem Arzte, sondern dem Direktor im Einvernehmen mit dem Katecheten überlassen. Bekanntlich spielt das Wörtchen „Einvernehmen“ in unserer Gesetzgebung eine große, aber nicht ganz durchsichtige Rolle. Bald bedeutet es, daß Jemand nur um seine Meinung gefragt werden soll, häufig aber auch, daß die Meinung des Einvernehmens entscheidend ist. Welche Ansicht in diesem Falle zum Durchbruche kommen wird, läßt sich im vorhinein nicht bestimmen. Thatsache ist, daß die Entscheidung des Ministeriums bereits den Mittelschul-Direktoren mitgeteilt wurde.

Marburger Berichte.

Sitzung des Gemeinderathes vom 1. April.

Der Bürgermeister Herr Dr. M. Reiser verliest nachstehenden Dringlichkeitsantrag:

„Es werde dem Reichsrath eine Petition in dem Sinne überreicht, daß weder eine Aenderung der achtjährigen Schulpflicht, noch sonst eine Aenderung des Volksschul-Gesetzes vom 14. März 1869 angenommen werden möge. Ludwig Ritter von Bitterl, R. Flucher, Pfrimer, M. Wohlshager, Dr. Duchatsch, Josef Frank, J. Gutscher, Dr. Lorber, Dr. Hartmann, Marco, Franz Holzer, J. Petternel.“

Ueber diesen Antrag soll am Schlusse der Sitzung verhandelt werden. —

Herr Ludwig Bitterl von Tessenberg verliest die Zuschriften, betreffend die Wahl von Vertrauensmännern aus dem Gemeinderath zur Anlegung der neuen Grundbücher. Gewählt werden die Herren: Simon Wolf, Franz Jölestin, Josef Bilg, Felix Schmiedl und Mathias Löschnigg. —

Die Interessen der Pfrimer-Stiftung (8 fl. 40 kr.) werden an die Herren: Anton Lorenzitsch, Kleidermacher in der Pfarrhof-Gasse und Franz Wiesthaler, Schuhmacher in der Mühlgasse vertheilt. (Berichterstatter Herr Direktor Frank.) —

Die Direktion der Ober-Realschule ersucht um einen Beitrag zur Herstellung einer Hauskapelle; die Kosten würden sich auf 560 fl. belaufen.

Die Mehrheit der Sektion erkennt die Nothwendigkeit einer Hauskapelle nicht an und spricht sich gegen die Leistung eines Beitrages aus. Die Minderheit beantragt, 250 fl. zu widmen und zwar aus der Subvention von 2000 fl., welche der Landtag aus Landesmitteln für die Erhaltung der Realschule, insbesondere der Lehrmittel bewilligt.

Herr Dr. Lorber befürwortet den Antrag der Sektionsmehrheit, Herr Direktor Gutscher jenen der Minderheit. Nachdem die Herren: Bitterl von Tessenberg, Dr. Reiser und Marco gegen letztere gesprochen, wird der Antrag der Mehrheit zum Beschluß erhoben. (Berichterstatter Herr Direktor Frank.) —

Herr Julius Pfrimer verliest ein Schreiben des Zentralausschusses für das erste österreichische Bundesschießen in Wien um Förderung des Unternehmens. Dieses Schießen wird im Juli stattfinden.

Die Sektion beantragt, den Ausruf des Komites zu vertheilen, und die Frage, ob die Gemeinde als solche eine Ehrengabe spenden soll, zu vertragen.

Diesem Antrag wird beigegeben. —

Behufe Verlängerung der Fabrikgasse wird

die Ausleitung beschlossen. (Berichterstatter Herr Wiesinger.) —

Der Bericht des „Komites zur Prüfung der Sparkasse-Rechnung für das Jahr 1879“ wird zur Kenntniß genommen und dem Komite der Dank der Gemeindevertretung ausgesprochen. (Berichterstatter Herr Julius Pfrimer.) —

Die Stadtkasse legt die Rechnungen des Gemeindehaushaltes und der Gemeindeanstalten für das Jahr 1879 vor. Nach dem Antrage der Sektion (Berichterstatter Herr Julius Pfrimer) wird zur Prüfung dieser Rechnungen ein Dreierauschuß gewählt. Dieser besteht aus den Herren: Julius Pfrimer, Dr. Schmiderer und Kofoschinegg. —

Schließlich kommt der Dringlichkeitsantrag über die Schulpflicht zur Verhandlung. Die Dringlichkeit wird anerkannt.

Herr Max Baron Rast erklärt, daß er gegen diesen Antrag stimmen werde. Der Redner weist auf den bekannten Antrag hin, welcher vom Sonderausschuße des Abgeordneten-Hauses gestellt worden, und ist mit der Ausdehnung der fraglichen Ingerenz einverstanden. Der gleiche Maßstab der Bildung und Gesittung lasse sich nicht an alle Völker und Länder Oesterreichs, nicht an die Bewohner des flachen Landes im Allgemeinen und die Städte legen. Das Gesetz schreibe eine achtjährige Schulpflicht vor; was aber für die Einen nothwendig, sei für die Anderen hart: Nachdem die ländliche Bevölkerung schon Jahre lang Klage geführt, habe man im administrativen Wege bereits Zugeständnisse gemacht. Die Landtage seien in erster Linie berufen, über die Dauer der Schulpflicht zu entscheiden, ob diese auf sechs oder acht Jahre sich erstrecken und bis zu welchem Jahre in ersterem Falle der Wiederholungsunterricht dauern soll. In Frankreich dauere die Schulpflicht 7 Jahre, in Baiern 7 Jahre und der obligatorische Wiederholungsunterricht bis zum 16. Jahre, in Württemberg 7 Jahre und der obligatorische Wiederholungsunterricht bis zum 18. Jahre. In Oesterreich habe man im administrativen Wege die Schulpflicht verkürzt und nun soll die Verfügung in legale Form gebracht werden. Der Wiederholungsunterricht empfehle sich und sehe man z. B. hier in Marburg bei den Lehrlingen den Erfolg. Werde der Wiederholungsunterricht auf längere Jahre ausgedehnt, so werde man viel mehr erzielen, als durch den obligatorischen Schulunterricht in acht Jahren.

Herr Dr. Lorber bespricht diese Rede Punkt für Punkt, weist auf das Beispiel Wiens hin und bekämpft den Standpunkt Clam's, Riegers, Lienbachers und der böhmischen Bischöfe. Auf dieser Seite habe man nur ein Schlagwort ausgegeben, es sei aber nicht Sorge für die Erziehung der Kinder, sondern nur die Absicht,

„Der Herr Hof- und Bergrath“, erwiderte Ettenhuber, „sind allgemein verehrt und bekannt als ein in humanioribus sehr erfahrener und aufgeklärter Mann: als ein Mäzenas der edlen Poesie . . . Darum wollte ich Sie geziemendst ersuchen um Dero hohe Verwendung und Protektion!“

„Ich bin mit Vergnügen bereit, Ihnen zu dienen, sobald Sie mir zuerst gezeigt haben werden, womit ich es kann. Und was ist — wenn Sie mir die Frage gestatten wollen, — was ist Ihr eigentliches Geschäft?“

„Geschäft?“ fragte Ettenhuber stutzig und eine Flamme schlug über das abgemagerte Gesicht.

„Allerdings — ich meine, welchen Beruf, welche Anstellung, welche Beschäftigung Sie haben?“

„Ich dichte“, erwiderte Ettenhuber mit Selbstgefühl . . . „und bin Hof-Poet Seiner Durchlaucht!“

„Entschuldigen Sie, daß ich das nicht gewußt!“ sagte Lori verbindlich. „Aber eben dann muß ich um so mehr fragen, was ich für Sie können soll?“

„Die Hofpoeterei“, entgegnete Ettenhuber etwas kleinlauter, „ist leider nur ein Titel ohne Mittel, von dem ich nicht leben kann! Ich habe mich in studiis alle Zeit sehr hervorgethan und

besonders in der Poesie das Ausgezeichnetste geleistet. Meine lateinischen Hexameter und Disticha waren allzeit tabellos und meine carmina machten, daß man in mir ein bedeutendes ingenium poeticum erkannte. Aber die Zeiten haben sich geändert, der Geschmack an lateinischen Gedichten hat abgenommen; ich mußte mich daher darauf verlegen, auch in deutscher Sprache zu dichten. Das habe ich denn auch gethan und hier meine deutsche Poemata zusammengeschrieben, um sie heraus zu geben, und mir dadurch meine Lebensnahrung zu verschaffen und meinen Namen auch extra Bavariam bekannt zu machen. Ich habe das opusculum bereits dem Herrn Buchhändler Strobl dahier offerirt, allein derselbe will nichts wissen von neumodischer Schöngeisterei. Sie, Herr Hofrath, haben ausgebreitete Verbindungen, Sie sind unlängst von einer großen Reise zurückgekehrt und sollen sogar bis Berlin gekommen sein . . . wollte daher submissiv gebeten haben, sothane Poemata in Ihre Protektion nehmen und mir einen Verleger rekommandiren zu wollen . . .“

„Ich sehe das Peinliche Ihrer Lage vollkommen ein“, sagte Lori nach einigem Besinnen — „aber so gern ich Ihnen helfen möchte, in dieser Richtung bin ich geradezu außer Stande, etwas für Sie zu thun!“

„— Und warum?“ fragte der Poet mit gedrückter Stimme entgegen.

„Warum?“ rief Lori rascher, indem er vom Stuhle aufsprang . . . „Weil ich, selbst wenn ich es auch könnte, nicht dazu beitragen möchte, diese Dichtungen außer Bayern bekannt zu machen.“

„Herr Hofrath, Sie stoßen mir ein Messer in das Herz!“ stammelte Ettenhuber, und das Buch sank ihm aus seinen Händen auf den Tisch.

„Ich thue es ungern“, fuhr Lori fort, „aber ich kann es Ihnen nicht ersparen — ich liebe Plato, ich liebe Aristoteles; aber am Meisten liebe ich die Wahrheit! — Ist unser liebes Bayern nicht schon verrufen genug ob seiner Finsterniß? Ich will nicht helfen, seinen Spöttern einen neuen Beweis in die Hand zu geben, wie sehr wir auch in diesen Stücken hinter dem übrigen Deutschland zurückgeblieben sind, das einen Gleim und Hagedorn, einen Gellert und jetzt einen Klopstock sein nennt! — Das sollen deutsche Gedichte sein, welche in jeder Zeile von Fremdworten wimmeln! Ich kann Ihr Talent nicht beurtheilen, Herr Hofpoet, aber das weiß ich, daß Sie es in einer Form ausüben, wie es vor hundert Jahren Hoffmannswaldau gethan hat! Kennen Sie die Muster und Meister der neuen deutschen Dichtkunst nicht?“

die Bevölkerung mürbe zu machen und die Landtage zu ermächtigen, daß sie Breshen in die Verfassung schießen. Die Landtage sollen aber im Großen und Ganzen nicht rütteln. Frankreich und Deutschland haben eine kürzere Schulpflicht, weil sie mehr fortgeschritten seien, als wir. Es sei hier ein hohes Recht zu wahren, für die Kinder und für die Schule zu stimmen.

Herr Mag Baron Rast entgegnet, daß in diesem Falle eben Schlagwort gegen Schlagwort ausgegeben werde. Er sei kein Feind der Schule. Die Gegner urtheilen nach den vorliegenden Daten, nach den Zuständen in Marburg. Man dürfe aber nicht so weit gehen, denn hier sei eine achtklassige Volksschule und nicht eine ein- oder zweiklassige und wurde vom Ausschusse des Abgeordnetenhauses nur beantragt, die Schulpflicht für ein- und zweiklassige Volksschulen zu reduzieren. Das Schulgesetz sei verbesserungsbedürftig und verbesserungsfähig.

Herr Johann Girsimayr erklärt, daß er den Dringlichkeitsantrag nicht unterzeichnet habe, weil die ganze Petition verspätet sei. Alle Marktgemeinden Steiermarks haben schon ihre Petitionen überreicht und Marburg, die zweite Stadt des Landes, soll jetzt kommen?

Herr Ludwig Bitterl von Tessenberg erinnert, daß die Petitionen auf dem Lande noch immer betrieben werden; wir kommen also nicht zu spät und könne es nicht schaden, wenn auch die Stadtgemeinde Marburg ihren Standpunkt fixire. Legen wir unseren Standpunkt nicht klar, so könnte es scheinen, als wären wir einverstanden mit der Verkürzung der Schulpflicht.

Der Herr Bürgermeister sagt zur Aufklärung, daß schon vor drei Wochen ein bezüglicher Antrag hätte eingebracht werden sollen; doch habe man damals Umgang genommen, indem gesagt wurde, man soll sich nicht mit einer politischen Frage befassen. Nachdem aber die Agitation solche Dimensionen angenommen, habe man sich entschlossen, der Gesinnung der Marburger Ausdruck zu geben.

Herr Mag Baron Rast verlangt, daß sein Separatvotum zu Protokoll genommen werde.

Herr Dr. Lorber beantragt namentliche Abstimmung und es stimmen in der Hauptfrage „dafür“ die Herren: Dr. Duchalsch, Peternel, Simon Wolf, Julius Pirmer, Wohlshlager, Direktor Gulscher, Direktor Frank, Stampfl, Wiesinger, Marco, Dr. Lorber, Hartmann, Polzer, Bitterl von Tessenberg und Karl Flucher — „dagegen“ die Herren: Mag Baron Rast und Johann Girsimayr.

(Oesterreicher in der Fremde.) Unter jene sechs Oesterreichern, die an der Kunstak-

demie zu München als Professoren angestellt sind, befindet sich auch Gustav Hackl von Marburg, Professor des vorbereitenden Zeichnens. Hackl hat sich als Genremaler, zumal durch seine Darstellungen des Landlebens, einen Namen von gutem Klange gemacht.

(Wegen Todtschlages.) Matthäus Kortschusch von Pachern bei Röttsch, welcher am 23. Februar seinen Bruder in heftigem Wortstreite erstochen, ist auf Grund des Geschwornenspruches wegen Todtschlages zu vierjährigem schweren Kerker verurtheilt worden.

(Fischereigenossenschaft.) In Tüffer hat gelegentlich der Konstituierung der landwirthschaftlichen Filiale Freiherr von Washington einen Vortrag über künstliche Fischzucht gehalten. Mitglieder, welche schon früher beabsichtigt, eine Fischereigenossenschaft zu gründen, sind durch diesen Antrag in ihrem Vorhaben bestärkt worden.

(Hühnerdiebe.) Die Wasserleitung der Südbahn-Werkstätten wurde am 11. März und am 3. April Nachts von Gaunern umschlichen, die es auf das Geflügel abgesehen. Dem Werkmeister Herrn Striegel gelang es aber jedesmal, dieselben durch seine Hunde zu vertreiben.

(Konzert der Pianistin Fräulein A. Liebetrau) Das im hiesigen Theater am 1. April stattgefundene Konzert der Fräulein Liebetrau, welches von einem zahlreichen und distinguirten Publikum besucht war, wurde leider durch den in letzter Stunde unvermeidlich gewordenen Ausfall der Pedalharfen-Pi. cen wesentlich beeinträchtigt, da sich eine große Zahl der Zuhörer darauf freute und das Programm an der nöthigen Abwechslung Einbuße erlitt. Die Klaviernummern wurden in äußerst beifälliger Weise zu Gehör gebracht und das Fräulein erwies sich als eine tüchtige Pianistin, die energisch, mit Selbstentwicklung und unermüdlicher Ausdauer spielt und mit einer brillanten Technik ihr Instrument beherrscht; der Anschlag ist präzis und sicher und die Passagen erklingen bis auf die im Uebereifer gebrachten Stellen ganz rein; ein etwas mehr geistig belebter Vortrag würde die Künstlerschaft vollenden. Das F-moll Konzert von C. M. v. Weber für Klavier und Orchester (Südbahn-Musikkapelle) ist eine kunstreiche Komposition, hier zart und gemessen, da glänzend, dort imposant und wurde von der Konzertantin, welche ihrem Spiele einen orchestralen Charakter zu geben verstand, und der Werkstätten-Kapelle effektvoll und von Beifall begleitet exekutirt. Von den übrigen Nummern, die gut gebracht auch den besonderen Beifall der Zuhörer fanden, nennen wir die lustige Faustwalzer-Phantasie von Franz Liszt (Klavier), die Variationen in B-dur v. Franz Schubert (Klavier) und die Variationen für Flügelhorn aus der Oper Norma (Orchester).

Statt der ausgefallenen Pi. cen für die Pedalharfe spielte Fräulein A. Liebetrau ein Capricioso von Mendelssohn-Bartholdy.

(Frühlings-Liedertafel.) Der hiesige Männergesang-Verein veranstaltet am 10. d. M. seine diesjährige Frühlings-Liedertafel, bei welcher sowohl in musikalischer als sanglicher Beziehung ein reichhaltiges und interessantes Programm entfaltet wird.

(Erinnerung an Kaiser Joseph.) Der Bauernverein zu Klein bei Arnfels will im nächsten Jahre (1. Nov.) ein Denkfest abhalten zur Erinnerung an Kaiser Joseph, welcher die Leibeigenschaft aufgehoben. Für das heimische Fest werden Freudenfeuer, Musik, Gottesdienst... beantragt. Melden sich vierhundert Teilnehmer, so wird eine Fahrt nach Wien unternommen. Nach feierlichem Einzug würde die Kaisergruft besucht, auf den Sarg des unvergeßlichen Menschenfreundes ein Kranz gelegt, einem Gottesdienst in der Stephanskirche beigewohnt und dann fände ein gemeinsames Festessen statt. Eine Deputation würde sich bei Seiner Majestät eine Audienz erbitten. An dem Einzuge sollen auch Bauerntöchter und Bäuerinnen teilnehmen.

Letzte Post.

Polnische Seite wird der Polenklub ermuntert, auf die Entfernung aller nicht nationalen Beamten aus dem Baudepartement Galiziens hinzuwirken.

Bismarck soll durch den Fürsten Orloff in Petersburg die Bedingungen angedeutet haben, unter welchen das frühere Verhältnis zwischen beiden Reichen wieder hergestellt werden könnte.

Der Fürst von Bulgarien betreibt die Bildung eines Koalitionsministeriums und soll im Falle des Mislingens die Nationalversammlung aufgelöst werden.

In England gestaltet sich das Wahlergebnis für die konservative Partei immer ungünstiger.

Huste-Nicht

von L. H. Pietsch & Co. in Breslau, Honig-Kräuter-Malz-Extrakt und Karamellen. Zu haben in Marburg bei W. König, Apotheker.

Gutachten des Herrn Dr. med. Michaelis. Ihren Honig-Kräuter-Malz-Extrakt habe ich speziell nach seiner Zusammensetzung und Wirkungsart geprüft und empfehle selbigen sowohl gegen katarthale Affektionen der Athmungs-Organen, als auch gegen chronisch entzündliche Zustände der Lungen und des Kehlkopfes, gegen anhaltenden quälenden Hustenreiz und beginnende Tuberkulose. (1881)

Dr. med. Michaelis, prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Außer zahlreichen Anerkennungen besitzen wir auch in Dankschreiben Sr. Hoheit des Herzogs Ernst II. von Coburg-Gotha.

Ettenhuber sah noch immer bestürzt... „Ich habe die Blumenlese von Pater Weitenauer gelesen...“ sagte er dann.

„Was Blumenlese! An die Originale selbst müssen Sie sich halten!... Sie haben mir zuletzt ein Trinklied gelesen... hier habe ich eben meinen Hagedorn zur Hand... hören Sie, wie dieser denselben Gegenstand behandelt...“ Er hatte ein Buch ergriffen und las:

„Aus den Nebeln
„Fließt das Leben,
„Das ist offenbar!
„Ihr, der Trauben Kenner,
„Weingelehrte Männer,
„Macht das Sprichwort wahr!
„Niemand glühten
„Wechabiten,
„Edler Most, von Dir:
„Aber Deine Kinder,
„Noah, Weinerfinder,
„Bechten so wie wir!“

„Für die Gedichte also“, fuhr er nach kleiner Pause fort, „kann ich nichts thun, aber dem Dichter will ich helfen! Sie haben Ihre Studien gemacht, und schreiben eine hübsche Hand — ich werde bedacht sein, Sie in der Kanzlei meines Kollegiums unterzubringen. Dann sind Sie vor Mangel geschützt und behalten Mäße genug, zu studiren, sich auszubilden

und dann mit reiferen Produktionen aufzutreten...“

Ettenhuber hatte sich rasch erhoben, sein Antlitz war wieder geröthet und seine Stirne finster gefaltet. „Herr Hofrath...“, sagte er schwankend; dieser aber beachtete es nicht, sondern nahm die Handschrift vom Tisch und blätterte darin. „Sie werden sich dann auch klarer werden über das, was zur dichterischen Behandlung geeignet ist! Was für Gegenstände haben Sie hier gewählt! Gratulationen zu Hochzeiten und Kindtaufen der halben Münchner Bürgerschaft! „Die im Untergang aufgehende Tugendsonne“, oder „Stoßseufzer am Grabe der grausamlich ermordeten Jungfer Salome Huberin!“ — Herr, Aufgabe und Wunsch des Dichters muß es sein die Welt zu bewegen, was man aber bewegen will, das muß man erst anzugreifen, zu fassen wissen — gedenken, Sie im Ernste, mit solchen Salbengeschichten die Welt zu fassen und zu bewegen?“

Der Hofpoet erwiderte nichts, sondern nahm mit höflicher Verbeugung sein Buch aus Lori's Hand. Von draußen schellte es heftig an der Glocke der Wohnung. Ehe der Hofrath sich zu befragen vermochte, was geschah, stand Ettenhuber schon unter der Stubenthür und rief, sich nochmals verbeugend, mit aller Würde des beleidigten Selbstgefühls: „Bären Sie nicht, Herr

Hof- und Vergnath, wenn ich auf Ihre wohlmeinende Fürsorge verzichten muß... ich bin wohl zu alt, um noch zu lernen, und bin — kurfürstlicher Hofpoet!“

Er war verschwunden. „Bleiben Sie!“ rief ihm Lori nach. „Lassen Sie sich nicht von der unseligen Autoren-Eitelkeit verblenden!“ Er wollte ihm folgen, aber im selben Augenblicke stürzte Nieber ins Gemach; beschwümt, durchnäht, mit zerrüttetem Haar und allen Zeichen der Verwirrung. „Seh' ich recht, Herr Supernumerar?“ rief Lori. „Was führt Sie zu so später und ungewöhnlicher Stunde noch zu mir?“

„Das Vertrauen zu dem Manne“, rief Nieber, „den Alle Welt wegen seiner offenen Nechlichkeit rühmt — und mein Unglück!“

Lori führte den Aufgeregten zu seinem Lehnstuhl und zwang ihn, sich niederzulassen. „Ihr Unglück?“ rief er. „Sie erschrecken mich! Was bedeutet diese Verstörung in Ihren Mienen und in Ihrer Erscheinung?“

(Fortsetzung folgt.)

Wir machen hiedurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren Kaufmann & Simon in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Lose zu einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgestatteten Verloosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhaft betheiligung voraussetzen läßt. Dieses Unternehmende verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Ein geprüfter Sprachmeister
hat noch einige Stunden aus dem **Französischen** zu vergeben. (410)
Adresse: Baron Schwegler, Urbanigasse 2.

Obstmost mehrere Startin
sind zu verkaufen bei **Ferd. Beiti** in der **Kärntner Vorstadt**. (408)

Dachziegel
zu verkaufen. Anzufragen **Poberschstraße** Nr. 14 neu, 28 alt. (404)

Keller mit 100 Startin
zu vermieten **Casinostraße**, **Karl Koch**. (406)

Eine geprüfte Lehrerin 387

wünscht **Clavierunterricht** zu erteilen. Dieselbe ist auch bereit, in den **Volkschulgegenständen** **Lektionen** zu geben. Adresse im **Compt. d. Bl.**

Für die kommende Bausaison
empfiehlt (388)

echten Perlmooser Portland Cement
und **Kulsteiner hydraulischen Kalk**
zu billigsten Fabrikspreisen
Ferdinand Staudinger
Draugasse Nr. 10 in Marburg.

1 Paar engl. Pferdegeschirre
zu verkaufen. (403)
Tegethoffstraße Nr. 35.

Photograph (51)
Heinrich Krappek
in **Marburg**, **Stich's Gartensalon**
empfiehlt seine
photographischen Arbeiten.

35 Mehen Rosen-Erdäpfel

später Saat, zum Samen sind bei **Josef Löschnig** in der **Draugasse** zu haben. (383)

Sommer-Wohnung.

Eine schöne Sommerwohnung, eventuell auch Winterwohnung nächst dem **Stadtparke**, bestehend in 5 Zimmer, 1 **Dienstbotenzimmer**, **Sparherd Küche**, **Speise** etc., auch **Pferdestallung** mit **Remise**, ist **sofort** und **billig** zu vermieten. Auskunft durch **Hrn. Löschnig**, **Schillerstraße** Nr. 12, **Halbärth'sches Haus**. (409)

Zur Beachtung!

Alle Sorten **Damepuh**, **Herrenhemden**, **Kragen**, **Manchellen** etc. etc. werden **schönsten**, **schnellsten** und **billigst** gepußt: (365)
Kärntnerstraße Nr. 43 im **Hofe**, **Thüre 2.**

Ein Himmelbett

samt **Einsatz** und ein **Kleiderstoc** (polirt) sind zu verkaufen. (393)
Anfrage **Schillerstraße** Nr. 17.

In **Oesterreich**, **Ungarn**, **Deutschland**, **Frankreich**, **England**, **Rumänien**, **Spanien**, **Holland** und **Portugal** ist geschützt

Wilhelm's
antiarthritischer antirheumatischer

Blutreinigungs-Thee

(blutreinigend gegen Gicht und Rheumatismus)
ist als

Frühjahrs-Cur

als das einzige und sicher wirkende **Blutreinigungsmittel** anerkannt.

Mit Bewilligung der k. k. Hofkanzlei laut Beschluß Wien, 7. Dezember 1858. Entschieden bewährt, Wirkung excellent, Erfolg eminent. Durch Allerh. Sr. k. k. Majestät Patent gegen Fälschung gesichert. Wien, 12. Mai 1870.

Dieser Tee reinigt den ganzen Organismus; wie kein anderes Mittel, durchsucht er die Theile des ganzen Körpers und entfernt durch innerlichen Gebrauch alle unreinen abgelagerten Krankheitsstoffe aus demselben; auch ist die Wirkung eine sicher andauernde.

Gründliche Heilung von Gicht, Rheumatismus, Kinderfüßen und veralteten hartnäckigen Nabeln, stets eiternden Wunden, sowie allen Geschlechts- und Hautausschlags-Krankheiten, Wimmerln am Körper oder im Gesichte, Flechten syphilitischen Geschwüren.

Besonders günstigen Erfolg zeigt dieser Tee bei Anschoppungen der Leber und Milz, sowie bei Hämorrhoidal-Zuständen, Gelbsucht, heftigen Nerven-, Verstopfung, Harnbeschwerden, Pollutionen, Manneschwäche, Fluß bei Frauen und so weiter.

Leiden, wie Strophelkrankheiten, Drüsenanschwellung werden schnell und gründlich geheilt durch anhaltendes Theetrinken, da derselbe ein mildes **Solvens** (auflösendes) und **urintreibendes** Mittel ist. (1317)

Allein echt erzeugt von

Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen (Nied.-Oesterr.)

Ein **Packet**, in 8 Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet, sammt **Gebrauchs-Anweisung** in diversen Sprachen: 1 fl. ö. W., separat für **Stempel** und **Verpackung** 10 kr.

Warnung. Man sichere sich vor dem Ankauf von Fälschungen und wolle stets „**Wilhelm's** antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee“ verlangen, da die bloß unter der Bezeichnung antiarthritischer antirheumatischer Blutreinigungs-Thee auftauchenden Erzeugnisse nur **Nachahmungen** sind, vor deren Ankauf ich stets warne.

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums ist der **echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungs-Thee** auch zu haben in

Marburg, Alois Quandest.

- | | |
|-----------------------------------|---------------------------------------|
| Bruck a. M., Alb. Ränger, Ap. | Leoben, Joh. Peferschy, Ap. |
| Bleiberg, Joh. Neuber, Ap. | Wötling, Fr. Wacha, Ap. |
| Cilli, Franz Kaufner. | Mürzschlag, Joh. Danzer, Ap. |
| Cilli, Baumbach'sche Apotheke. | Murau, Joh. Steyrer. |
| Deutsch-Landsberg, G. Müller, Ap. | Neumarkt (Steiermark), A. Maty, Ap. |
| Fürstentfeld, A. Schröder, Ap. | Pettau, C. Girod, Ap. |
| Frohneiten, B. Blumauer. | Pettau, Joh. Tribue. |
| Friesach, M. Kofheim, Ap. | Radersburg, Casar Andrien, Ap. |
| Friesach, Aichinger, Ap. | Rudolfswerth, Dom. Rizzoli, Ap. |
| Geldbach, Jos. König, Ap. | Strasbourg, J. B. Kartou. |
| Graz, J. Purgstaller, Ap. | St. Leonhard, Puckelstein. |
| Guttaring, S. Patterl. | St. Veit, Timon Kipper, Ap. |
| Grafendorf, Jos. Kaiser. | Stainz, B. Limousier, Ap. |
| Hermagor, Jos. M. Richter, Ap. | Larvis, Eugen Eberlin, Ap. |
| Judenburg, B. Senekowitsch. | Villach, Math. Fürst. |
| Kandern, J. S. Karinciö. | Warasdin, Dr. A. Falter, Ap. |
| Kapfenberg, Lurner. | Wildon, J. Berner. |
| Knittelfeld, Wilhelm Bischn r. | Wind.-Graz, G. Kordit, Ap. |
| Kranburg, Karl Savnik, Ap. | Wind.-Graz, J. Kalligarsch, Ap. |
| Klagenfurt, Karl Clementschitsch. | Wind.-Feistritz, A. v. Gulkowski, Ap. |
| Laibach, P. Lasnik. | |

Casino in Marburg.

Sonntag den 4. April 1880:

Tombola mit Tanz.

Anfang 8 Uhr. (395)



Ich mache einem geehrten Publikum ergebenst bekannt, daß ich das Gewölb im Hause der Fr. Huber am Hauptplatz aufgelassen habe und mein Geschäft am **Kaserplatz** Nr. 3 weiterführe. Empfehle mich mit allen **Korbarbeiten**, **Blumentische**, **Kinderwagen** etc. etc. Auch werden alte Kinderwagen billigt neu umgearbeitet. Hochachtungsvoll



Franz Thim, Korb- u. Flechtenmacher. 407

Drust- und Lungenkrankheiten

Welcher Art dieselben auch sein mögen, werden mittelst des nach ärztlicher Vorschrift bereiteten

in **Oesterreich-Ungarn**, **Deutschland**, **Frankreich**, **England**, **Spanien**, **Rumänien**, **Holland** und **Portugal** geschützten

Wilhelm's
Schneebergs Kräuter-Allop

von **Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen**, dem sichersten beseitigt. Dieser Saft ist eine außerordentlich günstige Weise gegen **Fals-** und **Drustschmerzen**, **Grippe**, **Heiserkeit**, **Husten** und **Schnupfen** bewährt. Viele Abnehmer bestätigen, nur diesem Saft hätten sie angenehmen Schlaf zu verdanken.

Vorzüglich bemerkenswerth ist dieser Saft als Präservativ bei **Nebeln** und **Früher Fäulnis**.

Zu Folge seines äußerst angenehmen Geschmacks ist er Kindern nützlich, ein Bedürfnis aber lungenkranken Menschen; Sängern und Rednern gegen umstorte Stimmen oder gar Heiserkeit ein notwendiges Mittel.

Diesem P. T. Käufer, welche den seit dem Jahre 1855 von mir erzeugten vorzüglichen **Schneebergs Kräuter-Allop** echt zu erhalten wünschen, belieben stets ausdrücklich

Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop zu verlangen.

Anweisung wird jeder Flasche beigegeben. Eine versiegelte Originalflasche kostet 1 fl. 25 kr. und ist stets im frischen Zustande zu haben beim alleinigen Erzeuger

Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, Niederösterreich.
Die Verpackung wird mit 20 kr. berechnet.

Der **echte Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop** ist auch nur zu bekommen bei meinen Herren Abnehmern in

Marburg, Alois Quandest.

- | |
|---|
| Cilli, Baumbach'sche Apotheke; F. Kaufner — Frohneiten, B. Blumauer — Friesach, Ant. Aichinger, Ap. — Feibach, Jos. König, Ap. — Graz, Wend. Ern ozi, Ap. — Kinderberg, J. S. Karinciö — Klagenfurt, Karl Clementschitsch — Knittelfeld, Wilhelm Bischn r. — Krainburg, J. B. Kartou. |
| P. Lasnik — Murau, Joh. Steyrer — Pettau, C. Girod, Ap. — Radersburg, C. E. Andrien, Ap. — Rudolfswerth, D. Rizzoli, Ap. — Larvis, Eugen Eberlin, Ap. — Warasdin, Dr. A. Falter, Ap. — Windischgraz, G. Kordit, Ap. |

Das P. T. Publikum wolle stets **speciell Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop** verlangen, da dieser nur von mir **echt** erzeugt wird, und da die unter der Bezeichnung **Julius Bittner's Schneebergs Kräuter-Allop** vorkommenden Fabrikate **unwürdige Nachbildungen** sind, vor denen ich besonders warne. (1318)

Südbahn.

Auf der Hauptlinie Wien-Triest der Südbahn, dann den Anschlußbahnen: Müzzuschlag-Neuberg, St. Peter-Fiume, Divacca-Pola und Canfanaro-Rovigno wird am 15. April d. J. eine neue Fahrordnung ins Leben treten, deren wesentliche Aenderungen darin bestehen, daß der um 1 Uhr 30 Min. Nachm. von Wien verkehrende **Eilpostzug** aufgelassen, dagegen um 10 Uhr 40 Min. Vorm. von Wien abgefertigt und in Neustadt mit dem vorausgegangenen Postzuge Nr. 8 nach Triest vereinigt werden wird, wobei derselbe alle Anschlüsse und auch jene über Nabresina nach Görz, Udine, Verona, Mailand, Florenz, Rom etc. beibehält.

Der zur Vermittlung der Anschlüsse aus Italien gegenwärtig noch um 10 Uhr 30 Min. Nachts von Triest abgehende **Eilpostzug** wird schon um 8 Uhr Abends von dort abgefertigt werden und in Wien schon um 4 Uhr Nachm. (statt wie bisher um 6 Uhr Abends) eintreffen. Dieser Zug ersetzt zugleich den um 6 Uhr 50 Min. Früh von Graz nach Wien abgehenden Personenzug, welcher daher vom 15. April l. J. ab nicht mehr verkehren wird. Die aus Italien d. i. aus Rom, Florenz, Verona, Venedig, Udine etc. mit dem italienischen Zuge Nr. 256 kommenden Passagiere werden in Nabresina den Anschluß zur Fortsetzung der Reise in der Richtung nach Wien mit dem Triester Nachtzug und nach Triest mit dem Postzuge Nr. 6 finden.

Die **Wien-Triest** Nachtzüge werden vom 15. April l. J. an in der ganzen Strecke **Wien-Triest** Personenwagen I., II. und III. Klasse führen und auch in Rindberg, Pragerhof und Divacca anhalten. Von Wien wird der Nachtzug anstatt $\frac{1}{2}$ Uhr schon um 6 Uhr Abends abgefertigt werden.

Von **Pragerhof** wird täglich ein **Secundär-Personenzug** um 8 Uhr Früh im Anschlusse an den aus Ungarn kommenden Personenzug Nr. 203 nach Marburg, Graz und bis Müzzuschlag verkehren. Ebenso wird der von Müzzuschlag um 10 Uhr 35 Min. Vorm. nach Graz und Marburg abgehende **Secundärzug** bis Pragerhof ausgedehnt, um dort den Anschluß an Zug Nr. 204 nach Ungarn zu erreichen.

Endlich werden vom 15. Mai l. J. an mit dem Beginne der Bade-Saison die **Wien-Triester Tages-Eilzüge** wieder täglich bis und von Triest verkehren. (394)

Zur Saison!

Für Herren, aus guten Schafwollstoffen: (364)
Frühjahr-Ueberzieher fl. 12, 16, 20 und höher.
Rock, Hose und Gilet fl. 10, 12, 15, 17, 20 und höher.
Hosen fl. 3, 4, 5 bis fl. 10.

Für Knaben: Ueberzieher von fl. 5.50 angefangen.
Anzüge von fl. 9.30 aufwärts.

Für Kinder: Anzüge von fl. 1.20 aufwärts
empfehlen in grösster Auswahl, ebenso wie sein
grosses Lager von Mode-Stoffen:

A. Scheickl

Herrengasse, neben Café Pichs.

Wiener Ottakringer Preßhese!

P. T. Wir machen hiermit die höfliche Anzeige, daß Herr S. Ružička in Marburg die Niederlage unserer ausgezeichneten **Preßhese** übernommen hat, und bitten wir die Herren **Bäcker** und **Konsumenten**, durch einen Versuch sich von der vorzüglichen Qualität derselben überzeugen zu wollen. Hochachtungsvoll (381)

Ignaz & Jakob Kuffner.

Ich verkaufe echte Wiener **Preßhese** billigst berechnet, täglich frisch aus der seit dem Jahre 1850 bestehenden bestrenommirten **Spiritus- u. Preßhese-Fabrik** der Herren Ign. und Jak. Kuffner in Ottakring bei Wien.

Bei vielen Ausstellungen ausgezeichnet, wird diese **Preßhese** wegen ihrer unübertroffenen **Haltbarkeit** und **Triebkraft** jedem andern Fabrikate vorgezogen, und bietet dieser Eigenschaften halber ein bedeutendes **Ersparniß**. Hochachtungsvoll

S. Ružička, Hauptplatz „zum Reichsadler.“

MATTONI'S

GISSHÜBLER

reinsten alkalischer
Sauerbrunn

gegen Katarre der Athmungsorgane,
des Magens und der Blase.

Pastillen

digestives & pectorales gegen
Verdauungs-Beschwerden und
Husten.

HEINRICH MATTONI, KARLSBAD.

Vorräthig in den Apotheken und Mineralwasser-Handlungen.

Ein solider Knabe

aus gutem Hause, welcher Schulbildung genossen hat, wird in der Bäckerei des Ernest Niederhofer in Leoben sofort aufgenommen. (401)

Bergmann's

Sommersprossen-Seife

zur vollständigen Entfernung der Sommersprossen
empfehlen à Stück 45 kr.

König's Apotheke, Grozervorstadt.

Ankündigung.

Im städtischen vormals Gasteiger'schen Hause Nr. 20, Schmiederergasse, ist im 1. Stock eine hoffseitige **Wohnung** mit einem Zimmer, Küche und Holzlage, nebst einem Dachboden- und Kellerantheile sogleich, — dann ein eben-erdiges, großes **Magazin-Lokale** vom 1. April 1880 an zu vergeben. (302)

Anzufragen bei der Stadtkasse am Rathhause.

Zahlreiche Zeugnisse der ersten medizinischen Autoritäten.  **Medaillen** verschiedener Ausstellungen.

Durch 30 Jahre erprobtes

Anatherin-Mundwasser

von J. G. Popp,

l. f. Hof-Bahnarzt

(248)

in Wien, Stadt, Dognnergasse Nr. 2.

Jedem andern Bahnwasser vorzuziehen als Präservativ gegen Zahn- und Mundkrankheiten, gegen Fäulniß und Lockerwerden der Zähne, von angenehmem Geruch und Geschmack, stärkt das Zahnfleisch und dient als unvergleichliches Zahnreinigungsmittel. Dasselbe ist auch ein ausgezeichnetes Gurgelwasser für Halsleidende.

Um dieses beliebte unentbehrlich gewordene Präparat allen Kreisen zugänglich zu machen, sind Flaschen verschiedener Größen, und zwar 1 große Flasche zu fl. 1.40, 1 mittlere zu fl. 1 und 1 kleine zu 50 kr. eingeführt.

Popp's Anatherin-Zahnpasta

zur Reinigung, Stärkung und Erhaltung der Zähne, Beseitigung des üblen Geruches und des Zahnsteines.

Preis pr. Glas-Dose fl. 1.22.

Popp's aromatische Zahnpasta

anerkannt seit einer Reihe von Jahren als das vorzüglichste Mittel für Pflege und Erhaltung der Mundhöhle und der Zähne.

Preis per Stück 35 kr.

Popp's vegetabilisches Bahnpulver.

Es reinigt die Zähne, entfernt den so lästigen Zahnstein und die Glasur der Zähne nimmt an Weiße und Zartheit immer zu.

Preis pr. Schachtel 63 kr.

Popp's Zahnplombe

zum Selbstausfüllen hohler Zähne.

Aromatische medizinische Kräuter-Seife

zur Verschönerung und Verbesserung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinigkeiten; in versiegelten Drig-Päckchen à 30 kr.

Bur gefälligen Beachtung!

Zum Schutze vor Fälschung wird das P. T. Publikum aufmerksam gemacht, daß sich am Halse einer jeden Flasche des **Anatherin-Mundwassers** eine Schutzmarke (die Firma, Pygea und Anatherin-Präparate) befindet, sowie jede Flasche noch mit einer außer beschützte umgeben ist, welche im deutlichen Wasserdruck am Reichsadler und die Firma zeigt.

Zu haben in:

Marburg in Bancalari's Apotheke, bei Herrn A. W. König, Apotheke zur Mariahilf, Herren M. Mori & Co. und Herrn Joh. Pucher; Cilli: Baumbach's W., Apotheke und C. Krisper; — Leibnitz: Ruppheim, Apotheker; Mureck: Steinberg, Apotheker; Luttenberg: Schwarz, Apotheker; Pettau: Girod, Apotheker; W. Feistritz: v. Gutkowski, Apotheker; W. Graz: Kalligarsch, Apotheker; Sonobitz: Fleischer, Apotheker; Raasdorf: Andrieu, Apotheker, sowie in sämtlichen Apotheken, Parfumerien u. Galanteriewarenhandlungen Steiermarks.



Stroh- und Filzhut-Niederlage

des



Carl Petuar



empfehlen zur Frühjahr-Saison ein reich sortirtes Lager von **Herren-, Damen- und Kinderhüten** nach der **neuesten** und **elegantesten Façon** zu **staunend billigen Preisen**. (210)

Auch werden **Stroh Hüte** zum **putzen, färben** und **modernisieren** angenommen.

Ein möblirtes Zimmer

ist sogleich zu beziehen: (390)

Schillerstraße Nr. 8, parterre links.

Wohnungen

mit 2 und 3 Zimmern in den Gasteiger'schen Häusern in der Pfarrhofgasse Nr. 19 und Rärntnervorstadt Nr. 40. (389)

Anzufragen Pfarrhofgasse Nr. 19, 1. Stock.

Ein möblirtes Zimmer,

gassenseitig, ist in der Domgasse Nr. 1, 1. Stock sogleich zu vergeben.

Zur Frühjahr- und Sommer-Saison

empfiehlt

Wilhelm Metz

sein grosses Lager in **Sonnen- und Regenschirmen** für Herren, Damen und Kinder zu Fabrikpreisen, sowie **das Neueste in Damen- und Kinder-Strohhüten** geputzt und ungeputzt, nebst neuer grosser Auswahl von **Kunstblumen und Schmuckfedern**.

Grösstes Lager von **Herren- und Damen-Wäsche, Krägen, Manschetten und Cravatten**, sowie immense Auswahl der neuesten **Wirkwaaren, Strickbaumwolle** weiss und färbig, **Bänder, Seiden- und Woll-Franzen, Crepines, Knöpfe**, überhaupt sämtliche Schneider-Zugehör-Artikel.

Grosses Lager von **Spitzenvorhängen**.

Reiche Auswahl von **Toilette-Seifen und Parfumerie-Artikel**.

(373)

Man biete dem Glücke die Hand!

400,000 R.-Mark

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die allerneueste große Geldverloosung, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantiert ist.

Die vorteilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verlosungen **45,200 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell R.-M. **400,000**, speziell aber

1 Gewinn M250,000,	1 Gewinn M12,000,
1 Gewinn M150,000,	24 Gewinne M10,000,
1 Gewinn M100,000,	4 Gewinne M 8000,
1 Gewinn M 60,000,	52 Gewinne M 5000,
1 Gewinn M 50,000,	68 Gewinne M 3000,
2 Gewinne M 40,000,	214 Gewinne M 2000,
2 Gewinne M 30,000,	531 Gewinne M 1000,
5 Gewinne M 25,000,	673 Gewinne M 500,
2 Gewinne M 20,000,	950 Gewinne M 300,
12 Gewinne M 15,000,	25,150 Gewinne M 138,
	etc. etc.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgestellt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen vom Staate garantierten Geldverloosung kostet

1 ganzes Original-Loos nur Mark 6 oder 3 1/2 fl.
1 halbes " " " 3 " 1 1/2
1 viertel " " " 1 1/2 " 90 kr.

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung, Postinzahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch direkte Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Oesterreichs veranlaßt werden.

Unsere Collete war stets vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die größten Erfolge ausbezahlt, u. a. solche von Mark **250,000, 225,000, 150,000, 80,000, 60,000, 40,000** etc.

Vorau sichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnahme mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jeder falls vor dem **30. April d. J.** zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg,

Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Aktien und Anlehensloose.

P.S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Theilnahme einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.

D. O.

Anzeige.

Ich zeige hiemit dem P. T. Publikum an, dass von nun an bei mir **alle Arten von**

Herren-, Damen- und Kinderschuh nicht nur **am Lager** vorräthig sind, sondern auch zu den billigsten Preisen **nach Mass** angefertigt werden.

M. Spatzek

378) Kaiserstrasse Nr. 14.

Wo ist ein alter, echter Wein zu haben??

In dem **Weinschank Kärntnerstrasse Nr. 26** — altes Kreisamtsgebäude: — denn dort wird nur der bei den **Weltausstellungen zu London, Hamburg und Wien** durch **Medaillen** ausgezeichnete **Frauhaimer Eigenbau-Wein** und zwar vom Jahre **1875** der Liter um **40 Kreuzer** und vom Jahre **1869** die große **Bouteille** um **45 Kreuzer** ausgeschenkt.

500 Gulden

zahle ich dem, der beim Gebrauch von **Kothe's Bahnwasser** à Flasche **35 kr.**, jemals wieder **Bahnschmerzen** bekommt, oder aus dem **Munde** riecht. (Verpackung **12 kr. extra**.) (402)

Joh. George Kothe, Hoflieferant, **Wien, Stadt, Regierungsgasse Nr. 4**, 1. Stock, zwischen der Herren- u. Wallnerstrasse. **Niederlage in Marburg bei Josef Martinz.**

Wohnungen

in der Bürgerstrasse.

Nr. 46 Hochofparterre, 3 Zimmer, Küche, Holzlage und Boden — **18 fl. 70 kr.**

Nr. 48 ditto ditto

Nr. 48 2 Souterrain-Wohnungen, je **10 fl. 20 kr.**

Nr. 37 1 Souterrain-Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Holzlage und Boden — **8 fl.**

Mit **1. April 1880.**

Auskunft bei der Administration im Hause Nr. 50, verl. Herrengasse. (369)

Eine schöne Wohnung,

1. Stock, 2 Zimmer, Küche, Keller- und Gartenantheil mit **15. April** zu vermieten **Mühlgasse Nr. 34.** Anfrage beim Eigenthümer **Franz Greiner „zur alten Bierquelle.“** (385)

Wohnung,

Hofgebäude, 1. Stock, 3 Zimmer, Sparherd- küche sammt Zugehör, trocken und freundlich, bis **1. Mai** billigt zu vergeben. Anzufragen bei **Johann Schwann**, Herrengasse. (408)

Eine freundliche Wohnung

in der **Kärntnerstrasse** Haus Nr. 9 neu im 1. Stock, bestehend in 4 Zimmern, Sparherdküche, Speisekammer, Holzlege, Keller- u. Bodenantheil, ist billig sogleich zu vermieten. (224) Auskunft daselbst bei **Ant. Hohl** im 1. Stock.

Bei der **Cavallerie-Kaserne** in **Marburg** werden **6000 Wnr. Str. Dünger** zum Verkaufe angeboten. Offerte beliebe man an die **Gutsverwaltung Thurnisch** bei **Pettau** einzusenden. Ferner werden bei der **Herrschaft Thurnisch** bei **Pettau** **200 Stück edle Rosen** verschiedener Höhe u. Erziehung preiswürdig verkauft. (400)

Meteorologische Beobachtungen in Pöckern bei Marburg. Vom 27. März bis 3. April.

Tage	Temperatur in Celsius °	Luftdr. Mittel %m	Witterung	Wind
27	+ 4.5	75.0	heiter	NO
28	+ 5.2	75.2	heiter	NNO
29	+ 7.8	75.0	halb bewölkt	NO
30	+ 5.1	74.8	bewölkt	NO
31	+ 4.0	74.7	bewölkt und Regen	NW
1	+ 6.8	74.4	heiter	NW
2	+ 8.0	74.9	bewölkt und Regen	NO

Der Luftdruck ist gestiegen um **0.9 mm**. Wöchentliche Temperatur **+ 5.9° C.**, höchste **+ 8.0°**, tiefste **+ 4.0°**. Maximum in der Sonne **+ 12.9°**, Minimum durch Strahlung **+ 1.0° C.** Tag sehr warm und größtentheils heiter, Wind tagsüber schwach aus **NW**, Nachts schwach aus **NO**.

Wolfgangi-Temperatur.

Samstag **+ 5.0°**, Sonntag **+ 3.1°**, Montag **+ 2.5°**, Dienstag **+ 1.7°**, Mittwoch **+ 2.4°**, Donnerstag **+ 3.0°**, Freitag **+ 4.5°**. Wöchentliche Temperatur **+ 3.1°**, Maximum i. d. Sonne **+ 8.5°**, Minimum durch Strahlung **- 2.0°**.

Marburg, 3. April. (Wochenmarktsbericht.) Weizen fl. 9.50, Korn fl. 6.80, Gerste fl. 5.10, Hafer fl. 3.40, Aukurny fl. 5.40, Hirse fl. 5.10, Weiden fl. 5.10, Erdäpfel fl. 2.90, Fislolen 14 kr. pr. Agr. Linsen 24, Erbsen 21 kr. pr. Agr. Hirsebrein 12 kr. pr. Ltr. Weizengries 28 kr. Mundmehl 26, Semmelmehl 22, Polentamehl 14, Rindschmalz fl. 1.20, Schweinschmalz 68, Speck frisch 48, geräuchert 70 kr., Butter fl. 1.05 pr. Kgr. Eier 2 St. 6 kr. Rindfleisch 52, Kalbfleisch 54, Schweinsfleisch jung 52 kr. pr. Kgr. Milch fr. 12 kr., abger. 10 kr. pr. Liter. Holz hart geschwemmt fl. 2.80, ungeschwemmt fl. 3.—, weich geschwemmt fl. 2.10, ungeschwemmt fl. 2.30 pr. Meter. Holzbohlen hart fl. 0.70, weich 50 kr. pr. Pfttr. Heu fl. 2, Stroh Lager fl. 1.80, Streu 1.20 pr. 100 Kgr.

Verstorbene in Marburg.

Am 27. März: **Pauko Agnes**, Inwohnerin, 59 J., Kärntnerstrasse, Lungenentzündung; **Putré Christine**, penf. t. f. Uebungslehre-Gattin, 60 J., Schillerstrasse, Herz- erweiterung; 29.: **Pelko Franz**, Schneidergehilfe, 47 J., Domplatz, Stickfuß; 30.: **Groß Franziska**, Bahndreher- frau, 40 J., Bergstrasse, Lungenentzündung; **Sabukosek Maria**, gewes. Realitätenbesitzerin, 66 J., Friesenstrasse, Lungenentzündung; 31.: **Atchgo Stefan**, Hausbesitzer, 70 J., Kärntnerstrasse, Rothlauf; **Hallecker Emilie**, Orgel- bauerstochter, 3 J., Mühlgasse, Diphtheritis; **Michelitsch Theresia**, Tischlerstochter, 3 1/2 J., Postgasse, Rachitis; 1. April: **Hallecker Maria**, Orgelbauerstochter, 4 Jahre, Mühlgasse, Diphtheritis; 2.: **Marko Maria**, Schuhma- cherstochter, 2 1/2 J., Wellingerstrasse, Diphtheritis; **Kauf- mann Theresia**, Private, 80 J., Schmiederergasse, Ge- därmtenzündung.